

Mit knuddeligen Bären armen Kindern in Indien helfen

Zwei Schwestern der Klinik St. Elisabeth basteln nicht nur zur Weihnachtszeit – Ihre Geschenke gibt es das ganze Jahr über

Mio. Ihren Schraubenzieher gibt Schwester Waltraud nicht mehr her. Sie hütet ihn wie einen kostbaren Schatz, denn mit diesem Werkzeug kann sie ihre knuddeligen Bärchen so geschickt ausstopfen, dass man die Stofftiere sogar in die Waschmaschine geben kann. Das ist nur ein Beispiel, wie Schwester Waltraud gemeinsam mit Schwester Clareta so lange tüfelt, bis ihre Bastel-Ideen perfekt sind. All ihre Erzeugnisse werden an der Klinik St. Elisabeth verkauft – und der Erlös dient einem guten Zweck. Oberin Adeltrud Jung sagt: „Wir haben in zehn Jahren mit mehr als 80 000 Euro unsere Schwestern in Indien bei ihrer Arbeit unterstützt.“

Beim Besuch der St. Josefschwestern in St. Elisabeth sind sie schon voll beschäftigt: Konzentriert schneidet Schwester Clareta Bachert aus Stoff einen zukünftigen Teddybär aus. Schwes-

ter Waltraud Sänger ist einen Schritt weiter und füllt ihren Bär. Aber natürlich können die Schwestern viel mehr: So ist Schwester Waltraud Spezialistin für Kerzen. Auch den kleinsten Wachsreste kann sie verwenden. Solche Basteleien brauchen Geschick. Da kommen den Schwestern ihre Ausbildung und ihre Begabung zugute. Die 78-jährige Schwester Clareta hat zunächst Schneiderin gelernt, nach dem Eintritt in den Orden hat sie noch eine Ausbildung zur Wirtschafterin absolviert. Auch die 71-jährige Schwester Waltraud hat schon vor dem Eintritt in den Orden einen Beruf gelernt, nämlich Bandagistin für die Orthopädie. Später machte sie eine Ausbildung zur Altenpflegerin und arbeitete in fünf Altenheimen.

Sobald sich eine ruhige Minute ergibt, machen sich die beiden an die Bastel-Arbeiten. Oberin Adeltrud Jung gesellt sich

zu unserem Gespräch. Als wir sie nach den Baby-Schuhen fragen, erzählt sie: Eine 90-jährige Dame in Wien strickt diese winzigen Schuhe. Danach sendet die Dame die Schuhe an ihre gleichaltrige Freundin im Odenwald. Die Freundin reicht die Schühchen an ihre Tochter in Neckargemünd weiter, die sie wiederum zu St. Elisabeth bringt. In der Klinik verstecken die Schwestern in jedem Paar eine „Engels-Post“, bevor sie die Schuhe verpacken.

Dieses Engagement hat einen guten Grund: Alle Bastelarbeiten werden in einer Vitrine am Eingang der Klinik zum Verkauf angeboten. Der Erlös wird für Projekte der St.-Josef-Schwestern in Indien gespendet. Für drei Euro können die indischen Schwestern für 20 Straßenkinder ein Essen bezahlen. Für sechs Euro gibt es für die 20 Kinder schon eine Mahlzeit mit Fleisch, Brot und Gemüse.

Für acht Euro kann ein Kind einen Monat lang den Kindergarten besuchen, für zehn Euro die Schule.

Die indischen Schwestern schreiben: „Gottes Segen und Grüße – Weihnachten ist eine Zeit, einander zu danken für das Geschenk, das wir aneinander haben.“ Die Schwestern in der Klinik St. Elisabeth freut ein solcher Gruß: „Es ist ein gutes Gefühl, wenn man anderen Menschen helfen kann.“ Und dann fangen sie schon an, sich Gedanken über Oster-Geschenke zu machen. Denn die Besucher der Klinik können das ganze Jahr über kleine Geschenke kaufen – und gleichzeitig Kindern in Indien helfen.

① **Info:** Spenden an: Schwesternschaft St. Josef – St. Elisabeth, Konto 9999 000, Sparkasse Heidelberg, BLZ 672 500 20, Stichwort: „Hilfe für Indien“